№ 1802. Sonnabend, 4. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint der Festtage wegen Dienstag Nachmittag.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 1. April. Die heutige gesetzgebende Versammlung beseitigte einen, die preußisch-russische Convention zum Ausgangspunkt nehmenden Antrag auf Schaffung einer einheitlichen verantwortlichen Centralgewalt und auf Berufung eines frei gewählten Parlaments mit 36 gegen 34 Stimmen durch Tagesordnung.

Augsburg, 3. April. Die „Allgemeine Zeitung" bringt die Mittheilung aus Paris, Graf Rechberg sei mit Entwerfung einer gemeinsamen Note betraut, welche Frankreich, England und Oesterreich an Rußland richten werden.

London, 2. April. (K. Z.) Die „Times" bringt einen sehr heftigen Artikel gegen Preußen wegen der Erklärung des Grafen Eulenburg. Das preußische Volk, sagt die „Times", werde durch die Auslieferung polnischer Flüchtlinge beleidigt.

London, 2. April. Lord Palmerston hielt gestern in Glasgow abermals drei Reden und sprach sich abermals gegen jede gewaltsame Einmischung Englands in Polen wie in Amerika aus.

Wien, 3. April. Nach der „General-Correspondenz aus Oesterreich" wird Langiewicz zu Tischnowitz in Mähren, wohin er gestern Nachmittag in Civilbegleitung gebracht worden ist, eine Privatwohnung beziehen. Er wird sich frei bewegen dürfen, soll überhaupt nicht als Gefangener behandelt werden. Die Bedingung, Tischnowitz nicht zu verlassen, hat er unter Verpfändung seines Wortes angenommen.

Die Nachricht von der Niederlegung der Waffen in Polen wird durch ein Krakauer Telegramm dementirt.

Krakau, 3. April. Der Insurgentenführer Lelewel soll mit dem Reste seines Corps, in einer Stärke von 300 Mann, in das Innere Polens gezogen sein. Der Aufstand erstreckt sich in dem Szawelskischen und Poniewskischen Bezirke bis Polangen (Stadt an der Ostsee, hart an der preußischen Grenze) auf alle Städte.

Paris, 2. April. Der „Constitutionnel" enthält einen Limayrac gezeichneten Artikel, in welchem constatirt wird, daß das Land in der Beibehaltung Foulds ein neues Pfand für gute finanzielle Ordnung und für die Ermäßigung der öffentlichen Lasten erblicken werde.

Der „Moniteur" theilt mit, daß General Forey am 28. Februar einen Kriegsrath zusammenberufen habe, um die Details für die Bewegung auf Puebla festzustellen.

Petersburg, 2. April. Der Gesandte bei der Pforte, Fürst Labanoff, hat die um seiner Familienangelegenheiten willen erbetene Entlassung erhalten.

In Folge der Vorschläge des Comités für Steuerreformen setzt ein kaiserlicher Ukas den Zoll von Rohzucker, der über die trockene Grenze, auf 2½ Rubel und von Raffinade, die zur See eingeführt wird, auf 4½ Rubel fest.

Kopenhagen, 1. April, Abends. Die heutige „Departementszeitung" bringt eine Allerhöchste Bekanntmachung, welche die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein betrifft. In derselben heißt es unter Anderem: Holstein erhält eine selbstständige Armeeabtheilung. An den übrigen gemeinschaftlichen Ausgaben nimmt Holstein auch künftig laut Normalbudget Theil. Zuschüsse zu dem Normalbudget werden den holsteinischen Ständen zur Bewilligung vorgelegt.

Artikel 5 der Bekanntmachung besagt: Die gesetzgebende Gewalt in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten wird für Holstein vom Könige und den holsteinischen Ständen vereint ausgeübt. Solches Gesetz wird mit der Genehmigung der Stände für Holstein erlassen, aber nicht gleichzeitig in den übrigen Landestheilen eingeführt.

Es sollen die nothwendigen Veranstaltungen getroffen werden, in sofern das Gesetz Verhältnisse betrifft, in welchen eine verschiedene Gesetzgebung mit Aufrechterhaltung der bisherigen Gemeinschaft unvereinbar ist.

Die Bestimmungen des Artikels 5 treten sogleich in Kraft, die übrigen Bestimmungen nach dem mit dem April 1864 eingetretenen Schluß der jetzigen Finanzperiode.

Nähere Vorschriften über das Verhältniß Holsteins, dessen Vertretung zu den gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie sollen den holsteinischen Ständen vorgelegt und hierbei die Wünsche betreffs religiöser und bürgerlicher Freiheit, betreffs der Erweiterung des Wahlrechts und der Wählbarkeit berücksichtigt werden.

Wien, 1. April. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Creditloose kamen folgende Serien heraus: 971, 1176, 1269, 1583, 1934, 1938, 1980, 1983, 2076, 2305, 2448, 2649, 2724, 3101, 3105, 3153, 3169, 3566, 3961. Haupttreffer fielen auf Nr. 45 der Serie 3101, auf Nr. 71 der Serie 1583, auf Nr. 16 der Serie 3153.

London, 2. April. Der Dampfer „Anglo Saxon" ist in Londonderry (Irland) eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Newyork vom 21. März Abends. Nach denselben ist der Senator Sumner gestorben. Die Einwohner von Ruß County haben Deserteure befreit, welche die Truppen wieder einfingen.

Goldagio war 54, 70, der Wechselcours auf London 70.

London, 3. April. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Shanghai vom 23. Februar eingetroffen. Die Kaiserlichen haben bei Tailsin eine schwere Niederlage erlitten. Die Expedition gegen Foo-chaw ist fehlgeschlagen. Aus Japan war gemeldet, daß die Japanesen das Hotel der englischen Gesandtschaft in Yeddo in die Luft gesprengt haben, jedoch Niemand dabei ums Leben gekommen ist. Das Land ist unruhig.

Triest, 2. April. Der fällige Lloyddampfer ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 28. v. M. Der Fürst Michael von Serbien drückt in einem Schreiben an die Pforte den Wunsch aus, freundschaftliche Beziehungen zu erhalten und die Bereitwilligkeit, alle mit den Rechten und Interessen Serbiens vereinbare Zugeständnisse zu machen. Das zweite Armeecorps hat den Befehl erhalten, die Linie zwischen Balkan und Donau zu besetzen. Es ging ein Gerücht, daß Aali Pascha zum Großvezier ernannt werden solle. Aus Smyrna wird unter dem 27. v. M. gemeldet, daß ein Zwist des preußischen Consuls mit den Lokalbehörden durch Vermittelung des italienischen Consuls beigelegt worden sei.

Nach den letzten Berichten aus Teheran war Herat noch immer nicht gefallen.

In Bombay war am 14. v. M. von Neuem das Gerücht verbreitet, daß Nana Sahib noch am Leben sei.

Politische Uebersicht.

Es hieß vor einigen Tagen in den Zeitungen, der ehemalige Minister-Präsident v. Manteuffel sei bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin als ein entschiedener Gegner des gegenwärtigen Systems aufgetreten, seine Meinung über das Ministerium Bismarck sei dieselbe wie diejenige des Fürsten von Hohenzollern. Man kann ganz dahingestellt sein lassen, ob Herr v. Manteuffel wirklich darüber befragt worden oder ob er überhaupt Gelegenheit gehabt habe, sich in diesem Sinne zu äußern. Wie die Staatsmänner der alten Aera über die neuste Aera denken, darüber liegt jetzt ein bemerkenswerthes Zeugniß vor. Ryno Quehl, der namentlich hier sehr bekannte intime Freund des Herrn von Manteuffel, der stets sein beachtetster Rathgeber war, der Erfinder des Prinzips, die Zeitungen mit dem Zollstock zu messen und darnach zu besteuern — kurz, dieser vielgenannte Mann, auch er hat sich in die Reihen der Gegner des neuen Systems gestellt. Sein unlängst erschienenes Buch „Das preußische und deutsche Consularwesen", welches übrigens in vieler Hinsicht Beachtung verdient und später noch zu besprechen sein wird, enthält verschiedene Episoden, welche das besondere Interesse haben, daß sie zeigen, wie die Anhänger des Herrn v. Manteuffel und seines Systems über unsere gegenwärtigen Verhältnisse urtheilen. Wir führen für heute nur folgende Stellen aus dem betr. Buche an. Hr. R. Quehl sagt u. A.: „Die Aeußerung aus einem erlauchten Munde, daß Land- und Seemacht gerade zum Schutze der Güter bestimmt seien, mit denen die Entwickelung der Industrie, des Handels und Verkehrs das Land gesegnet habe, hat sicherlich nur mit großer Befriedigung vernommen werden können. Aber das wird doch auch Niemand bestreiten können, daß eine Regierungskunst, die sich nur in der Armeeorganisation bewegte und erschöpfte, auf allen andern Gebieten des Staatslebens aber nur im Stillstand, in der Negative, oder gar im Rückschritte glänzte, wenig Anspruch auf dauernde Erfolge und nachhaltige Bewunderung haben würde. Die Kanonen sind, wenn auch zuweilen eine höchst nothwendige und allein wirksame, doch immer nur eine traurige ultima ratio. Auch hat die Geschichte hinlänglich gezeigt, daß es der Geist des Feldherrn war, der die glänzendsten Siege davon trug, weil er in geheimnißvoller Weise den Massen sich mitzutheilen und sie zu unwiderstehlicher Begeisterung zu erheben verstand — daß aber auch die beste Organisation ohne jenen Geist bald genug wieder zu einer todten Maschine ward, die sich, wo sie zur Action kam, als wenig brauchbar erwies, trotzdem daß Führer und Soldaten ihre Schuldigkeit so gut thaten, wie zuvor." „Stützen kann sich freilich ein Monarch auf Bajonette, zumal wenn er Großes mit ihnen ausgerichtet, und wenn er auch sonst noch die Kraft zum Stehen hat, aber setzen kann er sich nicht auf Bajonette, denn das ist doch schließlich ein sehr unsicherer und gefährlicher Sitz. Mit anderen Worten: Ein treffliches Kriegsheer ist zwar ein wesentliches Moment der Macht der Krone und ein ganz unentbehrlicher Schutz des Landes gegen äußere Feinde und innere Ruhestörer, aber daß die Macht der Krone darauf ruhen, daß man die Armee betrachten könne, als wäre das Land ihretwegen und nicht umgekehrt die Armee des Landes wegen da, das wird doch nur die traurigste Verblendung oder der niedrigste Servilismus zu behaupten vermögen". „Wird es neuer bitterer Erfahrungen und Demüthigungen bedürfen, um darzuthun, wie gefährlich es ist, die ganze Zukunft auf eine Karte zu setzen, und wie der innere Frieden und die Stellung nach Außen noch von anderen Dingen abhängig sind, als selbst von der vortrefflichsten Organisation der Armee?! Hoffentlich nicht".

Die reactionaire Presse befindet sich in einem vollständig unbeschreiblichen Zustande. Die „Kreuzzeitung" ist bereits so sinnenumnebelt, daß sie das tollste Zeug schwatzt. Heute weiß sie „durch authentische Mittheilungen aus dem Hauptquartier der polnischen Revolution", daß die Leiter derselben es auf die „Gewinnung" der deutschen Presse und des deutschen Kaufmannsstandes abgesehen haben. Bei beiden ist das bereits vollständig gelungen. Daß der Kaufmannsstand von den Leitern der Revolution „gewonnen" ist, beweisen die Vorstellungen der Handelskammern an das Ministerium. Die „Publicisten" sind vollständig von den Polen gekauft. Aber nicht genug — „auch die deutschen Ständeversammlungen scheint man polnischerseits nicht ohne Glück behandelt zu haben, — wenigstens läßt die Haltung des preußischen Abgeordnetenhauses in dieser Richtung für die Polen nichts zu wünschen übrig."

In solchem Stil politisirt die Kreuzzeitung — und zwar zu einer Zeit, in der es ihr keineswegs geheuer ist. Auch sie sagt am Schluß dieses Leitartikels: „In der Sache selbst freilich dürfen wir die „polnische Frage" keineswegs als erledigt betrachten. Hier bleibt es bei unserem früheren Satze,

Stadt-Theater.

Der Baritonist Herr Degele, vom Königl. Hoftheater in Dresden, von der vorjährigen Saison her in bestem Andenken bei dem hiesigen Opernpublikum, hat uns wieder durch seinen Besuch erfreut und eröffnete am Donnerstage sein Gastspiel mit dem Prinz-Regenten in Kreutzers Oper „Das Nachtlager in Granada." Diese Oper wird schon wegen einer der dankbarsten und ergiebigsten Rollen, welche je für einen Bariton geschrieben wurden, vor der Hand nicht vom Repertoire verschwinden, trotz ihrer dramatischen Schwächen. Die Musik ergeht sich in der breitesten Lyrik und illustrirt ein ländliches Stillleben, welches mit „Stillstand" oder wohl gar gänzlichem Mangel der Handlung, wenigstens in der ersten Hälfte der Oper, völlig identisch ist. Referent war schon sehr oft in der Lage, des einzigen dramatischen Momentes in der Oper Erwähnung zu thun, aber auch den großen Melodienreiz des Werkes und die ächt deutsche Gefühlsinnigkeit der Musik zu rühmen, denn mit geringen Ausnahmen geht das „Nachtlager" wohl alljährlich einmal über unsere Bühne. Eine eingehende Beleuchtung einer so oft wiederkehrenden und allgemein gekannten Oper wäre nichts weniger als zeitgemäß. Darum nur Einiges über die Leistung des geschätzten Gastes, der den Prinz-Regenten im vorigen Winter nicht gesungen hat, worüber man sich eigentlich wundern kann, da unter sechs Baritonisten gewiß fünf mit diesem Paradestück zu debütiren gewohnt sind. Herr Degele zeigte sich als vortrefflich ausgebildeter Sänger, der die musikalisch sehr reich ausgestattete Rolle mit Virtuosität beherrscht und dem für eine mehr als gewöhnliche Wirkung ein Organ von üppiger Klangschönheit, für den Ausdruck des Starken wie des Milden gleich geeignet, zu Gebote steht. Ganz besonders war es der zweite Act, in dem die Stimme ihre große Ausgiebigkeit und ihren überraschenden Umfang in der Höhe — sie verstieg sich einige Male bis zum hohen a, also in das Gebiet des hohen Tenors, — bewährte. Daß Herr Degele gewisse Glanzstellen der Partie, in denen der Componist sich in überschwänglicher, aber angenehm anzuhörender Gefühlsseligkeit breit macht, mit Vorliebe illustriren würde, durfte man erwarten, z. B. Stellen wie: „für mich blühet diese Rose nicht" oder: „ich hab' sie doch nur auf die Stirne geküßt" u. s. w. Sie verfehlten auch den Eindruck nicht, doch können wir nicht verhehlen, daß der Vortrag des Sängers zuweilen etwas Gekünsteltes, Manierirtes hat, was mit dem Wesen dieser einfachen, gemüthvollen Musik nicht ganz übereinstimmt. Auch die Art, wie Herr Degele hier und da ein Pianissimo hinhaucht, ist für den deutschen Geschmack etwas befremdend. Doch können und sollen diese Ausstellungen dem vorwiegend Vorzüglichen der ganzen Leistung den Werth nicht rauben. Bei den reichen Mitteln des Künstlers dürfte er ohne Frage zu den besten Repräsentanten der Rolle zu zählen sein. Zu bedauern war nur, daß das Auftreten des Gastes an einem für das Theater besonders ungünstigen Tage statifand und das Auditorium deshalb nur ein kleines, nichtsdesto weniger aber sehr warmes für den Künstler war. Unter den übrigen Darstellern heben wir Frl. Hofrichter hervor, welche als Gabriele einen neuen erfreulichen Beweis von ihren Fortschritten gab. Das jugendlich frische, dabei technisch Sorgfältige ihres Gesanges machte einen eben so angenehmen Eindruck, wie das anmuthige, decente Spiel, welches an Sicherheit immer mehr gewinnt.

Markull.

— [Ein „Eingesandt" der Kreuzzeitung.] Seiner Excellenz Herrn von Bismarck-Schönhausen zu seinem Wiegenfeste:

1425 war das Jahr,
Nach Datum und Monat der 14. Februar,
Als Prenzlow's Burgemeister die Stadt
Den Pommern verkauft und verrathen hat.
Doch gab es auch der Getreuen viele,
Denen die Verrätherei gar nicht gefiele. —
Nach gerade sechs Monaten schon
Kam des Kurfürsten ältester Sohn,
Der Markgraf Johann
Mit 2000 Mann
Nächtlich vor Prenzlow an.
Der oberste Stadtknecht dieser Stadt,
Der den Namen Rödinger geführet hat,
Führte die Märker durch's Mühlenfließ; —
Herrn Johann huckepack er reiten ließ.
Der Markgraf, der, gewappnet ganz und gar,
Dem Rödinger zu schwer im Wasser fast war;
Und mitten im tiefsten Mühlenfließ
Er schwer einen Seufzer von sich stieß. —
„Steh fest, mein Mann",
Sprach Markgraf Johann,
„Du trägst auf Deinen Schultern
Die ganze Marke Brandenburg." —
Sie schlugen die Pommern nieder
Und nahmen Prenzlow wieder.

Alte Zeiten kehren wieder;
Der liebe Gott schaut gnädig nieder,
Rödingern schuf Er für die Mark;
Für Preußen schuf Er den Bismarck;
Steh fest Bismarck,
Du Doppelmark!
Das ganze gewappnete Preußenland
Trage durch brausende Wasser ans Land!
Dazu zu Deinem Wiegenfeste
Schenk Dir der liebe Gott das Beste.

Ukermärker.

daß mit der Niederwerfung des bewaffneten Aufruhrs und dem Eintreten der diplomatischen Action die eigentlichen Schwierigkeiten der Situation erst beginnen." Allerdings werden die Schwierigkeiten für Preußen erst beginnen. Die Einigung Oesterreichs, Englands und Frankreichs in Bezug auf die für Polen zu thuenden Schritte ist eine Thatsache, die allseitig bestätigt wird. Damit ist die Isolirung Preußens vollendet. Allerdings soll Preußen neuerdings, wie die „Augsb. Allg. Ztg." mittheilt, in überaus warmen und freundschaftlichen Ausdrücken seine Befriedigung in Wien darüber ausgesprochen haben, daß Oesterreich die Versuche Frankreichs zurückgewiesen hat; aber Herr v. Bismarck könnte sich wohl selbst von einem solchen Schritt keine Wirkung versprechen. Oesterreich hat Position genommen. Es wird sich nicht zu sehr beeilen, Preußen Verlegenheiten zu ersparen.

Auch von anderer Seite drohen Preußen Schwierigkeiten. Die dänische Regierung glaubt den Zeitpunkt gekommen, die Aussonderung Holsteins und damit die Trennung Holsteins und Schleswigs zu vollenden. Ob, wie behauptet wird, Frankreich die Hand im Spiele hat, wird sich bald zeigen. Jedenfalls ist auch nach dieser Richtung unsere Lage keineswegs erfreulich.

Im Malmöer Hafen ist ein englisches Kauffarteischiff mit 150 bewaffneten polnischen Emigranten eingelaufen. Wahrscheinlich beziehen sich hierauf die in Memel getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln.

Deutschland.

— Ihre Maj. die Königin, welche am 7. d. M. nach Weimar zu reisen gedenkt, wird sich von dort aus nach Coblenz begeben.

— Weshalb der junge Prinz Wilhelm von Preußen bei der Vermählungsfeier des Prinzen von Wales in der St. Georgskapelle in Hochlandstracht erschien — darüber bringt die Londoner „Englische Corr." jetzt folgende Anekdote: In dem englischen Publikum, welches sich für jede Begebenheit am Hofe wenigstens ebenso stark interessirt wie für eine Hauptschlacht im amerikanischen Kriege, wurde die Frage, weshalb Prinz Wilhelm in Hochlandstracht an der Hand seiner Mutter erschien, vielfach ventilirt, bis es denn endlich gelungen ist, der Sache auf den Grund zu kommen. Es war ursprünglich bestimmt gewesen, daß der kleine Prinz mit der Uniform eines preußischen Offiziers geschmückt auftreten sollte, und so hatte er sich auch schon dem Kreise seiner englischen Verwandten gezeigt. Aber in seinen beiden Oheimen, den Prinzen Leopold und Arthur, regte sich der Neid, daß sie nur als einfache Civilisten bei der Vermählungsfeier sich zeigen sollten, während ihr Neffe, ein jüngerer Prinz, als ausländischer Held im preußischen Waffenrock und den Helm auf dem Haupte erscheinen würde. Was geschah? Ein Attentat! Die prinzlichen Attentäter wußten wenige Stunden vor der Trauung die kleine preußische Uniform unbrauchbar zu machen. Es verschwanden nämlich vom Waffenrock die — Schöße. — Sie waren nicht nur abgeschnitten, sondern verschwunden. Wohin? Das wird vielleicht in künftigen Memoiren enthüllt werden. Genug, sie waren nicht da, und eine Jacke hätte kaum zum Helm gepaßt. Es blieb daher nichts übrig, als den kleinen Prinzen mit den hochschottischen Gewändern, die seine kleinen Oheime früher in Balmoral getragen hatten, auszustaffiren. Obgleich dies in Eile geschehen mußte, gelang die Improvisirung doch dermaßen, daß die Zeitungsberichterstatter zur Genugthuung der Nation melden konnten, daß der kleine Prinz in Hochlandstracht einen ausgezeichneten Effect hervorgebracht habe.

— (Berl. Allg. Z.) Der Ministerpräsident v. Bismarck hat an seinem gestrigen Geburtsfeste auch zahlreiche Gedichte, theils ernsten, theils humoristischen und satyrischen Inhalts erhalten. Aus Warschau ist ihm vom Polen-Comité ein Schreiben zugegangen, welches die Anzeige enthält, daß er wegen seines Auftretens gegen die polnische Nation zum Tode verurtheilt sei und auf öffentlicher Straße ermordet werden solle.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: In officiellen Kreisen ist wiederum von der früher viel besprochenen Absicht Sr. Maj. des Königs die Rede, eine Reise durch die Provinzen zu machen. Es scheint darüber allerdings auch jetzt noch nichts festzustehen, doch wird die Ausführung der Absicht jetzt für wahrscheinlicher gehalten. Wenn es zu der Reise käme, so würde Se. Majestät von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen begleitet werden und zunächst die Stadt Breslau, dann die Stadt Köln durch den Königlichen Besuch erfreut werden.

— Von der Feudalpartei ist neuerdings der Beschluß gefaßt worden, für die hinsichtlich Rußlands befolgte Politik des Ministeriums in der polnischen Frage Adressen an Se. Majestät den König zu richten. Die sämmtlichen von der Partei ressortirenden Vereine, ob sie sich nun Volks- oder patriotische Vereine nennen, sollen dahin wirken, eine „Riesen-Ergebenheits-Adresse" zu Stande zu bringen. Die Adressen sollen wiederum persönlich überbracht und demgemäß Ueberbringer ernannt werden.

* Das Festcomité für die Feier des 17. März (General-Lieutenant z. D. v. Derenthal, Redacteur der Kreuzzeitung, Dr. Beutner, Justizrath Wagener 2c.) macht bekannt, daß es den ihm verbliebenen Ueberschuß von den Beiträgen zur Festfeier von 341 Thlr. der Kasse des Preuß. Volksvereins (!) überweisen werde.

* Der Arbeiter-Fortbildungsverein in Chemnitz hat einen Protest gegen den Beschluß eines Theiles der Leipziger Arbeiter erhoben. Es heißt darin: „Der Leipziger Beschluß, daß ein Deutscher Arbeiterverein zu begründen sei, der als politische Partei auftreten, das allgemeine und directe Wahlrecht zu seinem obersten Strebeziel machen und so auf politischem Wege die wirthschaftlichen Aufgaben der deutschen Arbeiter lösen soll, steht im offenbarsten Widerspruche mit der von einer überwiegenden Mehrzahl der deutschen Arbeitervereine zeither verfolgten, erfahrungsmäßig practischen Tendenz: durch Schulen und Fortbildungsvereine die Bildung zu fördern und dadurch sowie durch Begründung von Associationen aller Art die materielle Lage der Arbeiter zu verbessern; derselbe erscheint uns daher unverständig und im höchsten Grade verwerflich, insofern er die Arbeiterbewegung aus einer klar erkannten sichern Bahn herausdrängen und sie allen Gefahren einer voraussichtlich unfruchtbaren Agitation preisgeben würde". Herr Lasalle wird auch diesmal wenig Glück machen!

— [Rinderpest.] Im Königreiche Polen ist dicht an unserer Grenze, nahe dem Kreise Inowraclaw, in den zwei Dörfern Smarglin und Michalewo die Rinderpest ausgebrochen, und sind demnach für die Grenzkreise Wreschen und Pleschen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln von Seiten der Königl. Regierung zu Posen unter dem 27. März d. J. angeordnet worden.

— Der „Berliner Reform" geht, wie sie mittheilt, aus guter Quelle Folgendes zu: „Vom Rhein, 31. März. Die Gefahr, welche nicht nur über uns schwebte, sondern bei unseren Verfassungsverhältnissen und der Natur des deutschen Bundes beständig über unsern Häuptern hängt, ist folgende: Frankreich hat in Wien die Moldau-Walachei sammt preußisch Schlesien anbieten lassen, wenn Oesterreich mit ihm in der polnischen Sache Hand in Hand gehen wolle. So weit ist unsere Sache positiv, so positiv wie nur etwas sein kann. Bis vorgestern hatte Oesterreich noch nicht ausgeschlagen." (Auch die „Rhein. Ztg." hat aus Wien eine ähnliche Mittheilung erhalten.)

Hagen, 1. April. Abg. Fr. Harkort veröffentlicht folgendes Schreiben an den Präsidenten des Nationaldanks, Herrn v. Maliszewski, in Betreff seines Circulars vom 26. Januar, in welchem es heißt: „Nachdem des Königs Majestät die Berliner Freiwilligenfeste besuchten und der Ministerpräsident am 23. Februar im Abgeordnetenhause die Erklärung abgab, daß der 3. Februar und 17. März als Gedenktage der vaterländischen Geschichte gleich bedeutsam daständen, fragt das verletzte Publikum mit Erstaunen: woher Ew. Excellenz Befugniß stamme, gegen patriotische Männer in so inquisitorischer Weise vorzugehen?

„Hochdieselben scheinen vergessen zu haben, daß die Denksäule im Park der Invaliden in Berlin die in Stein gehauene Inschrift „Berg und Mark" trägt; daß diese Bevölkerung unseren in Baden gefallenen Kriegern dort ein Denkmal setzte, und ferner einen bedeutenden Theil zu jenen Capitalien beitrug, womit die in Schleswig-Holstein Verwundeten ausgestattet wurden. Auch am 3. Februar hat sich dieser patriotische Sinn durch reichliche Unterstützung der alten Veteranen bewährt. Eine solche Bevölkerung ist wenig für die angedrohte Maßregelung geeignet, sie liebt nicht die Erlaubniß zu einem vaterländischen Feste beim Vorstand des Nationaldanks einzuholen. Es ist ein ungemeiner Mißgriff, wenn der Versuch gemacht wird, aus einem Wohlthätigkeits-Institut ein Werkzeug für eine politische Partei zu machen.

„Mit vollkommenster Hochachtung 2c. Berlin, 17. März 1863. Harkort, Abgeordneter.

„Auf diesen Brief bin ich bis heute (24.) noch ohne Antwort. Jetzt spricht auch die Feier vom 17. hier gegen die gebotenen Feste. Friedrich Harkort."

Schleswig, 30 März. (D. A. Z.) Aus zuverlässigster Quelle kann ich melden, daß der dänische Kriegsminister Befehl ertheilt hat, zum Bau von 3 neuen Vollschanzen vor Friedrichstadt. Zugleich kann ich die kaum unwichtigere Mittheilung machen, daß das dänische Kriegsministerium plötzlich in Schweden 50 vierpfündige Feldkanonen bestellt hat.

Frankreich.

Paris, 31. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers theilte der Präsident mit, daß die Regierung einen Zusatzartikel zum Budget eingereicht habe. Demselben zufolge werden die ausländischen Staats- und andere Werthpapiere der Stempelsteuer unterworfen. Ein anderer Zusatzartikel zum Budget, der einen Supplements-Credit für 1863 verlangt, wurde ebenfalls vom Präsidenten eingereicht

* Paris, 1. April. Der Kaiser hat Herrn Magne geopfert, um Fould zu erhalten, weil er den Letzteren im Augenblick noch nicht entbehren kann. Fould verlangte auch die Entlassung des Grafen Walewski. Diese wurde indeß nicht gewährt. Dem Publikum bleibt das nicht sehr erfreuliche Zugeständniß gesichert, daß man 1862, d. h. unter dem reformirten Finanz-Regiment, nicht weniger als 300 Millionen über das Budget hinaus verausgabt hat. Mit welcher Stirn wird man den Kammern die Wohlthaten des gegenwärtigen Finanz-Regiments anpreisen?

— Nach der „France" ist Herr Emile Maison, früher Officier unter Garibaldi, zuletzt einer der Adjutanten von Langiewicz, mit Rochebrune, dem bekannten Führer der polnischen Zuaven, in Paris angekommen.

Von der französischen Grenze, 1. April, wird der „K. Z." geschrieben: Daß augenblicklich wirklich ein Stillstand in den Unterhandlungen zwischen Frankreich und Rußland eingetreten sein müsse, geht unter Anderem schon aus dem Umstande hervor, daß Prinz Napoleon, der nebst dem Grafen Walewski, mit dem er in jüngster Zeit häufig verhandelte, sich am thätigsten in der Sache bewiesen hat, daran denkt, Paris zu verlassen. Zunächst soll bloß von einem Ausfluge während der Osterfeiertage nach der Schweiz die Rede sein; es sind aber, wie aus Paris gemeldet wird, auch bereits alle Vorbereitungen zur Reise nach Egypten getroffen. Die Beibehaltung Foulds, obgleich dieser Minister schon lange nicht mehr die Gunst des Kaisers besitzt, ist auch in diesem Sinne aufzufassen. Man will alles vermeiden, was augenblicklich an eine allzu energische Politik glauben machen könnte. Der gegenwärtige Finanzminister wird aber gewiß nicht mehr lange im Amte bleiben.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 3. April. Die Ernennung des Generals Grafen Berg zum Adlatus des Großfürsten ist Ihren Lesern bereits bekannt. Diese Ernennung ist sehr überraschend, da sie der General noch vor Kurzem zurückgewiesen hat. Man sieht in ihr den Vorboten des Rücktritts des Markgrafen Wielopolski, dessen Verweilen in der Regierung des Landes den General veranlaßt hatte, die Annahme des Postens zu verweigern, den er jetzt angenommen hat. — Von Wielopolski erzählt man heute, daß er dieser Tage nach Petersburg geht, und mit Sicherheit kann ich Ihnen melden, daß der Großfürst eifrig mit Arbeiten beschäftigt ist, welche die Concessionen betreffen, die dem Lande zu Theil werden sollen. Wie weitgehend werden diese sein müssen, wenn sie jetzt das Land zufriedenstellen sollen! Es ist die alte Geschichte — immer zu spät! — — Eine zwar nur temporäre Concession hat uns vorgestern der neue Ober-Polizeimeister General Lewszyn (es scheint mir, daß ich irrthümlich Jolzen geschrieben habe) gemacht, indem er bekannt macht, daß man nicht mehr von 7 Uhr Abends, sondern erst von 8 Uhr an mit einer brennenden Laterne ausgehen muß. Da aber die Zeit leider nicht conservativ ist, so wird sie gewiß bald den Tag so anwachsen lassen, daß auch um 8 Uhr noch heller Tag sein wird, und wir werden binnen Kurzem wohl bald wiederum das in diesem Augenblick entbehrte Vergnügen haben, am Tage Personen mit erleuchteten Laternen in den Straßen anzutreffen, wie es in der jüngsten Zeit der Fall war. — Die vorgestern in einigen hiesigen Kirchen für die gefallenen Insurgenten gelesenen Messen sind ganz ruhig vor sich gegangen, doch wurden keine patriotischen Lieder gesungen. — Abermals bringt die geheime Presse ein neues Blatt unter dem Titel „Politische polnische Neuigkeiten", dessen erste beide Nummern nicht viel versprechen. Die „Nowiny" halten in Energie, Originalität und Geist nicht den mindesten Vergleich mit den „Straznica" oder mit dem „Ruch" aus.

4. Aus West-Polen, 1. April. Da die hier wohnenden Deutschen weder von den Polen, noch von den Russen als Freunde angesehen werden, so müssen sie sich vor beiden Nationalitäten zu schützen suchen. Viele Familien haben ihre ganze Habe vergraben und halten sich des Nachts versteckt. Das geringste unachtsam ausgesprochene Wort über die eine oder andere Partei ist lebensgefährlich. Die deutschen Bewohner leben daher in fortwährender Angst. In unserer Nähe befindet sich eine aus ca. 2000 Mann bestehende Insurgentenschaar, davon sind 400 Schützen und 200 Reiter, die Uebrigen Sensenmänner. Eine Schlacht habe ich selbst zugesehen. Die polnischen Schützen standen am Saume des Waldes, gedeckt durch die Bäume, feuerten auf 300 Schritte zum ersten Male, worauf viele Russen fielen; hierauf gaben die letzteren eine Salve ohne erhebliche Wirkung; nach der zweiten Salve der Polen stürzten sich die Sensenmänner mit weit vorgestreckter Sense auf den Feind, verloren aber, wie dies bei derartigen Angriffen immer der Fall, viele Leute, da sie wegen der Unbeholfenheit der Waffe nicht in geschlossenen Colonnen, sondern einzeln kämpfen und daher dem Gegner zu viele Angriffspunkte bieten. Ein solcher Sensenangriff dauert aber höchstens einige 20 Minuten, dann wird zum Rückzug geblasen und die ganze Schaar zerstiebt, ob sie gesiegt hat oder besiegt ist, nach allen Richtungen im Walde, um sich an einem bestimmten Versammlungsorte wieder zu vereinigen. Dieser Guerillakrieg kostet den Russen viele Leute; man darf trotz der amtlichen Berichte behaupten, daß in den meisten Fällen mehr Russen als Polen ihr Leben einbüßen. Gleich nach Ostern soll der Kampf mit erneuter Kraft aufgenommen werden, da sich die Bauern in mehreren Gegenden für den Aufstand unter der Bedingung erklärt, daß ihre Herren sie führen. Mehrere der letzteren stellen sich dieser Tage mit allen ihren Angehörigen unter die Fahne der Aufständischen.

* Wie uns auf das Bestimmteste versichert wird, ist der Verfasser der unlängst wiederholt veröffentlichten Memoires nicht der Marquis Wielopolski, sondern Michael Lempiczki.

— Der „Dziennik Poznanski" vom 2. April enthält folgendes Bulletin: „Aus dem Lager bei Kamyk, 29. März. Am 27. d. lieferte ich bei Radoszewice (Dorf östlich von Wielun, am rechten Ufer der Warthe) dem Major Pisanko, der zwei Compagnien Infanterie und eine Sotnie Kosaken unter seinem Befehl hatte, ein Treffen. Der Kampf dauerte $3\frac{1}{2}$ Stunden. Ich habe die Russen erst aus Kielczyglowy getrieben und sie nach Rzonsnia hin in die Sümpfe gedrängt. Sie ließen 28 Leichen und drei Wagen mit Verwundeten auf dem Platze. Unsere Schützen, geführt vom Hauptmann Skalski, entschieden den Sieg. Heldin dieses Tages ist Frau Niemojowska, die unsere Fahne rettete, indem sie dieselbe einem gefallenen Sensenmann entriß. Oberst T. Cieszkowski."

Krakau, 1. April. (K. Z.) Russische Colonnen verließen am 25. März Demblin, am 26. Radom und trafen die Insurgenten bei Rozienica, wo heute ein Gefecht stattfand. Bei Wielun fiel am 27. März ein Gefecht vor; die Russen behaupten, überall gesiegt zu haben, sie zogen sich jedoch zurück. Nach russischen Berichten wären seit Beginn des Aufstandes bereits 60,000 Polen gefallen.

Danzig, den 4. April.

* [Gerichtsverhandlung am 2. April.] Sonntag den 1. März c. wurde der Fleischergeselle Schweig von seinem Herrn, dem Fleischermeister Dreyer, nach Kobierczyn gesandt, um Schlachtvieh zu kaufen. Letzterer gab ihm zu diesem Zwecke 51 Thlr. mit, darunter 47 Thlr. in Papier. Schweig fuhr bis Hohenstein mit der Eisenbahn und befand sich um ½9 Uhr Morgens im Sobbowitzer Walde nahe der Försterei Bechsteinwalde. Der dortige Förster Häcker hörte laut schreien, er ging hinzu, traf Schweig und erfuhr von ihm, daß so eben zwei Männer ihn räuberisch angefallen und ihm alles Geld mit Gewalt abgenommen hätten. Er gab an, der eine der beiden Männer habe ihn augenblicklich von hinten zu Boden geworfen, der andere habe sich von vorn auf ihn gestürzt, sich auf seinen Bauch gekaiet und seine Arme festgehalten. Häcker fand dies unglaublich. Der Wald ist nicht groß, es gingen des Sonntags wegen viel Kirchgänger dort; er fand aber an Schweig überdies weder Wunden, noch Verletzungen, noch Schmutzflecke. Schweig erklärte in Bezug hierauf, daß die Räuber ganz unbewaffnet gewesen und ihn auf einen Rasenfleck geschleppt hätten. Obgleich Schweig einen Stock führte und ein Schlachtmesser bei sich trug, hat er diese Waffen doch nicht zur Wehre benutzt. Aus der Beweisaufnahme ist mit Sicherheit zu schließen, daß der Raubanfall erdichtet und Schweig das Geld im Walde verscharrt hat. Sein Schlachtmesser zeigt nämlich zwischen der Schale eine große Menge von Ackererde und ist verbogen. Der Gerichtshof verurtheilte Schweig wegen Unterschlagung zu vier Monaten Gefängniß und Interdiction.

* Vorgestern Nacht wurde bei den Herren P. J. Abrecht et Co. in der Jopengasse, gegenüber der Kgl. Bank, ein Einbruch in das Comtoir verübt. Die Diebe hatten sich während des Tages in das Haus eingeschlichen und im Keller verborgen. Im Comtoir selbst wurden mehrere Pulte erbrochen, aber nur circa 250 Thlr. und einige Röcke erbeutet; im Keller thaten sich die Diebe mit englischem Ale gütlich und entfernten sich endlich durch die Kellerthür.

⁑ Pr.-Stargardt, 3. April. Vor einigen Tagen wurden sechs Kisten, welche 30 auseinandergeschrobene Infanteriegewehre nebst Bayonnetten und Zubehör enthielten, auf dem Bahnhofe Güldenboden mit Beschlag belegt. Der Abgangsort dieser Waffen war Pelplin.

—1— Marienburg, 2. April. Von hier aus ist folgende mit vielen Unterschriften versehene Adresse an das Abgeordnetenhaus abgegangen:

„Die Unterzeichneten — in vollster Uebereinstimmung mit den zahlreichen, in Beziehung auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 1. d. M. anderweit gegebenen Kundgebungen — geben ihrer innigen Ueberzeugung dahin Ausdruck: „eine Politik Preußens, welche die völkerrechtlich gebotene Neutralität, dem in Polen ausgebrochenen Aufstande gegenüber, aufgiebt, gefährdet die politischen und wirthschaftlichen Interessen des Landes. — Das Abgeordnetenhaus, indem es in gefahrdrohender Lage die wahre Willensmeinung des preußischen Volkes ausgesprochen hat, verdient für diesen neuen, dem Vaterlande geleisteten Dienst die Anerkennung und den begeisterten Dank aller echten Patrioten. — Wir erklären uns ferner einverstanden mit dem Verhalten, welches das Abgeordnetenhaus bei der Behandlung des Budgets für das Jahr 1863 eingeschlagen hat. Marienburg, 15. März 1863."

Mittwoch, den 8. wird unser Abgeordneter Lietz im politischen Verein einen Vortrag über die Militairfrage halten.

-δ- Marienwerder, 2. April. Am 30. v. M. fand hier die feierliche Einführung des neuen Bürgermeisters, Herrn Orlovius statt. Mit derselben war der Ober-Regierungsrath Herr Schaffrinski beauftragt. Herr Orlovius dankte den Vätern der Stadt für das Vertrauen, welches sie durch seine Wahl in ihn gesetzt hätten. Sein Amtsvorgänger habe

ein so gutes Andenken hinterlassen, daß es ihm schwer fallen werde, ihn zu ersetzen. An gutem Willen fehle es ihm nicht und er hoffe, daß dieser ihm auch die Kraft verleihen werde. Mit der größten Fürsorge habe der scheidende Bürgermeister Herr Sczepansky das Wohl der Stadt geleitet und hinterläßt seinem Nachfolger Alles wohl geordnet. Marienwerder wird ihm dafür stets Dank wissen. — Wie überall so wird auch hier vielfach über die Thätigkeit der Militärcommission des Abgeordnetenhauses gesprochen und für und wider die Forckenbeck'schen Amendements und die Waldeck'sche Resolution gestritten. In der großen Mehrheit ist die Stimmung für Amendirung der Novelle. Man neigt sich im großen Ganzen den Forckenbeckschen Amendements zu, bis auf die fixirte Recrutenaushebung von 60,000 Mann, für die man vorläufig keine bestimmte Höhe wünscht.

Thorn, 3. April. Von dem Landrath des Thorner Kreises Herrn Steinmann geht uns folgende Berichtigung zu:

„No. 1796 der „Danziger Zeitung" enthält eine neue Correspondenz aus Thorn über die am 21. v. M. hierselbst stattgefundene Auslieferung des Deserteurs und Mörders A. v. Klinkiewicz.

Die Ursachen der Verzögerung der Auslieferung werden darin mit einer Sicherheit dargelegt, welche zu der Annahme berechtigen könnte, daß der Correspondent sich mit den Thatsachen genau bekannt gemacht hat. Dem gegenüber habe ich amtlich zu erklären, daß die angeführten Thatsachen ohne Ausnahme erfunden sind, daß namentlich eine Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Competenz zwischen den Militairbehörden zu Posen und Königsberg nicht stattgefunden hat, und eine Anweisung des Königlichen Kriegsministerii in der Sache niemals ergangen ist. Die Verzögerung der Auslieferung ist vielmehr lediglich dadurch herbeigeführt worden, daß die Auslieferungspunkte an der westpreußisch-polnischen Grenze in neuester Zeit verändert worden sind, und daß in Folge dessen von dem Unterzeichneten als Grenz-Commissarius erst Instructionen seiner vorgesetzten Behörden eingeholt und demnächst Correspondenzen mit dem russischen Grenz-Commissarius wegen der Uebernahme eingeleitet werden mußten, deren es bei der früheren Einrichtung nicht bedurft haben würde. Thorn, den 3. April 1863. Der Königliche Landrath Steinmann."

Lyck, 1. April. (Pr.-L. Z.) Am 30. März fand bei Przytullen, 1½ Meilen von Stuczyn (2½ Meilen jenseits Lyck), ein blutiges Gefecht zwischen Insurgenten und Russen statt. Dieselben occupirten Bialleczewen, brannten dasselbe nieder, ermordeten den Inspector und nahmen 34 Pferde. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Der Sieg blieb auf Seiten der Polen. Gestern wurden 3 Wagen mit verwundeten Kosaken nach Struczyn gebracht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	100¼	100⅜
loco	45	44⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	87	87
April	fehlt	fehlt	4% do. do.	97⅜	97⅜
Frühjahr	44¾	44¾	Danziger Privatbk.	—	—
Spiritus April	14⅛	14 7/24	Ostpr. Pfandbriefe	87¾	87¾
Rüböl April	15 5/6	15 11/24	Oestr. Credit-Actien	94	93½
Staatsschuldscheine	89⅞	89¾	Nationale	74½	74⅛
4½% 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	fehlt	fehlt
5% 59r. Pr.-Anl.	107½	107	Wechselc. London	6.21½	6.21⅛

Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Weizen loco einiges Geschäft zu letzten Preisen, ab Auswärts ruhig. — Roggen loco unverändert, ab Ostsee höher, pr. April-Mai à 70—71 Thlr. zu lassen, aber ohne Abgeber. — Oel Mai 32, October 29⅝. — Kaffee schwimmend verkauft 3300 Sack Rio, 3000 Sack Santos, letztere nach einem nahen Hafen.

Amsterdam, 3. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine schloß fest; im Uebrigen stille und unverändert. — Raps April 89½, October 76. — Rüböl Mai 49⅞, Herbst 43¼.

London, 2. April. Consols 92⅝. 1% Spanier 46½. Mexikaner 32⅞. 5% Russen 94½. Neue Russen 94½. Sardinier 84. Hamburg 3 Mon. 13 mk 7¼ ß. Wien 11 fl. 35 Xr. — Wetter schön.

London, 3. April. Der Feiertage wegen heute und Montag keine Börse.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,367,415 der Metallvorrath 15,141,755 £.

Der Hamburger Dampfer „Teutonia" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 3. April. Der Preis für Fair Dhollerah war 17¼—17¾.

Paris, 2. April. 3% Rente 69, 70. 4½% Rente 96, 25. Italienische 5% Rente 71, 80. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 506, 25. Credit mob.-Actien 1372, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 600, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 3. April.

mp [Wochenbericht.] Witterung winterlich, Frost und Schnee, abwechselnd Regen. Die Berichte des Auslandes bleiben vorherrschend für Getreide matt gestimmt. Weizenpreise in London abermals gewichen, dennoch blieb unser Markt bei einem Umsatz von ca. 700 Lasten unverändert wenn auch schwerfällig. Die starke Ankunft Fracht suchender Schiffe hält die Frage allein aufrecht, tritt inzwischen nicht eine Besserung des englischen Marktes ein, so haben wir für die nächste Zeit niedrigere Preise zu erwarten. Bezahlt wurde: 122—126℔ bunt fl. 460, 480, 128—129℔ fl. 486—510, 128/9—130℔ hellbunt fl. 505—507½, 131—134℔ fl. 522½—529, 132, 133/4℔ fein bunt fl. 520—540. — Roggen vom Auslande ganz vernachlässigt, dennoch wurden die starken Zufuhren unseres Marktes zu ziemlich unveränderten Preisen placirt. Verkaufte ca. 600 Lasten bedangen: 117—118/9℔ fl. 295½—297, 120—122℔ fl. 300, 309, 123—124℔ fl. 310½—312, 125—127℔ fl. 318—321. Alles pr. 125 ℔. — Für schwimmende und eingetroffene Ladungen wurden nach Verhältniß des Gewichtes fl. 306, 307, 309 pr. 4910℔ Connoissement-Regulirung bezahlt. Auf Lieferung pr. Mai-Juni sind 200 Lasten zu fl. 310 reine Lieferung umgegangen und blieben zu letzterem Preise Käufer übrig. — Gerste bleibt unbeliebt und ist schwer verkäuflich, 110—114—115/6℔ große fl. 225—252—267. — Von Erbsen haben sich die Zufuhren vermindert, wodurch Preise eine Besserung erfuhren. Umgesetzte ca. 315 Lasten bedangen nach Qualität fl. 285, 294, 297, 300. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, bestehend aus ca. 50,000 Quart, fand bereitwillige Aufnahme. Inhaber versuchten den Preis auf 14⅛ Rt. zu heben, was ihnen aber nur sehr vereinzelt gelungen und hat der größte Theil zu 14¼ Rt. pr. 8000 pCt. erlassen werden müssen.

Danzig, den 4. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/3/4 ℔ nach Qual. 78½/81½—82/83½—84/85½—86/88½/90 Sgr.; ordin. u. dunkelbunt 120/3—125/27/30 ℔ von 68½/71½—72/73—74/75—76/78 Sgr.
Roggen schwer und leicht 52½/52—50/48 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen 47/48—50/51 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/11/12℔ von 32/33—36/38/40 Sgr.
do. gr. 106/108—110/12/15 von 34/36—38/39/43 Sgr.
Hafer 23/24—26 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, klare Luft; Nachts Frost. Wind: O.

Weizen erfreute sich heute ziemlich reger Kauflust und sind zu ganz festen Preisen, unverändert gegen heute vor 8 Tage, 300 Lasten gehandelt. Bezahlt für 125℔ ordinair fl. 465, 126℔ hellfarbig fl. 486, 83℔ 19Lth. bunt fl. 487½, 129/30℔, 130/31℔ gut bunt fl. 492, fl. 498, 84℔ 6Lth. gut bunt fl. 500, 85℔ 14Lth. hellfarbig fl. 515. Alles pr. 85℔. — Roggen fest. 120℔ fl. 103, 122℔ fl. 309, 123/24℔ fl. 314, 82℔ und 124℔ fl. 315. Alles pr. 81⅚ resp. 125℔ Umsatz 190 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 285, fl. 294, fl. 295, fl. 300, fl. 303, fl. 306. — 108/9℔ kleine Gerste fl. 228, 114℔ kleine fl. 240, 114℔ große fl. 258. — Spiritus ohne Handel. Zufuhr in dieser Woche 40,000 Quart.

Bestände ult. März: Weizen 12,790 Lasten, Roggen 4820 Lasten, Gerste 1090 Lasten, Hafer 80 Lasten, Erbsen 1880 Lasten, Rübsen 60 Lasten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 2 April 1863.

Angekommen: N. C. Johannsen, Iris, Mandal, Heringe. — J Coolk, St. Clair, Dysart, Kohlen. — B. Goll, Lina, Bergen, Heringe. — F. Thomsen, Mandal, Mandal, Heringe. — J. Huizenga, Margarethe, Amsterdam, Güter. — J. Topp, Colberg, Stettin, Güter. — J. Damm, Franz, Lykskjör, Ballast.

Den 3. April.

Angekommen: C. White, Secret, Hull, Güter.

Gesegelt: L. Brocksch, Eugenia, Liverpool, Holz. — K. Kaminga, Christine, Königsberg, Kohlen. — T. Main, Margareth Reid, Königsberg, Kohlen. — N. Christensen, Cecilie, Königsberg, Ballast. — R. Rasmussen, Holger Danske, Königsberg, Kohlen. — L. Mogensen, Faaborg, Königsberg, Kohlen. — A. Romdal, Josephine, Stockton, Getreide. — M. Bengton, Hedwig, Stockton, Getreide. — A. Kelt, Lord Rollo, London, Getreide. — A. Buchan, Arrow, London, Getreide. — P. Kock, Peter Kordt, Norwegen, Getreide. — J. Tesefeldt, Catharine, Memel, Güter. — H. Johannsen, Pelican, Dramen, Getreide. — C. Schluck, Charlotte, Copenhagen, Getreide. — R. Erikssen, 3 Broedre, Copenhagen, Getreide. — F. Viereck, Veritas, London, Getreide.

Nach der Rhede gegangen: C. E. Falke, Friedr. Wilhelm IV. — H. Lewin, Martha.

Den 4. April. Wind: S. z. W.

Angekommen: S. Birkholm, Oernen, Kiel, Ballast. — R. Kuipers, Jacomine, Rotterdam, Ballast. — J. R. Staal, Maria Jana Jacoba Barendina, Dort, alt Eisen.

Gesegelt: J. Segebarth, Flora, Newcastle, Getreide. — T. Andreas, Friedr. Gustav, Liverpool, Holz. — C. Ehlert, Borussia, Grangemouth, Holz. — C. Wiese, Caroline, Helsingör, Getreide. — H. Schütt, Mary, Aalborg, Getreide. — P. Thiemann, Christine, Bremen, Getreide. — D. Schütt, Dora, Dänemark, Getreide. — N. Nießen, Margarethe, Newcastle, Getreide. — J. Niesahr, Jenny, Stockholm, Getreide. — J. Jaeger, Hertha, Grimsby, Holz. — H Schwartz, Professor Baum, Hartlepool, Holz. — W. Printz, Caroline, Norwegen, Getreide. — H. Kromann, Zampa, Cardiff, Getreide. — F. Brocksch, Joseph Earle, Newcastle, Holz. — H. Hansen, Neptun, Bremen, Getreide. — J. Redford, Maid of the Mill, London, Getreide. — D. Schultz, Rosalie, Copenhagen, Getreide. — C. Schmidt, Ostsee, London, Holz. — H. Pahlow, Friedrich, London, Holz. — M. Sommer, Sirius, Shiedam, Getreide. — H. Lübke, Breslau, Bristol, Holz. — J. Oberg, Lovise, Aalborg, Getreide. — J. Dähnert, Undine, Fleet, Holz. — F. Wegner, Arthur, Jadde, Holz. — M. Haack, Argo, London, Holz. — D. Müller, Achilles, Amsterdam, Holz. — J. Greve, Themis, Brake, Getreide. — F. Danschewsky, Anna Dorothea, London, Holz. — P. Mews, Alex. Gibsone, Waterford, Holz. — W. Krohn, Anna, London, Holz. — H. Lirau, Johanna Hepner, Santander, Holz. — J. Wiebe, Mariane, London, Holz. — A. Oestereich, Aeolus, Hartlepool, Holz. — C. Gronmeyer, Vorwärts, London, Holz. — J. Linse, Königin E. Louise, London, Holz. — J. Jahnke, Friederike Wilhelmine, Grimsby, Holz. — S. Tont, Albion, Hull, Holz. — C. Vagt, Alexandrine, Niewendiep, Holz. — C. Rathke, Dianna, Grimsby, Holz. — J. Mielordt, Cassandra, Dublin, Getreide. — A. Grantz, Alex. v. Humboldt, London, Holz. M. Soinding, Fortuna, Randers, Holz. — F. Schultz, Helmuth Marie, Copenhagen, Getreide. — J. Fussey, Schwan, London, Holz.

Wiedergesegelt: C. Diesner, Johanna.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. April. Wasserstand: 1' 11".

Stromab: L. Schfl.

L. Buckow, Joz. Marsop, Wloclawek, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 39 — Wz.
Chr. Poclicke, L. Czamanski, do., do., L. M. Köyne, 32 — Rg.
Fr. Rellier, M. A. Goldenring, Wyszogrod, do., Th. Behrend u. Co., 26 18 Wz.
Chr. Poclicke, ders., do., do., dies., 17 — Wz.
Ferd. Gliese, J. Marsop, Wloclawek, do., L. H. Goldschmidt S., 36 — Wz.
C. Demmrich, H. Hamburg, Dobrzyn, do., S. Rosen, 42 30 Wz.
Ernst Hartung, ders., Spithal, do., M. Goldstern, 35 — Rg.
Carl Schulz, H. Lewinski, Wloclawek, do., L. H. Goldschmidt S., 43 — Wz.
H. Schmidt, Bernh. Cohn, do., do., F. Böhm u. Co., 40 — Rg.
Aug. Bracklow, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. Co., 37 30 Wz.
Aug. Paarmann, S. Wilczinski, Nieszawa, do., Otto u. Co., 30 — Wz.
Heinr. Schmidt, ders., do., Stettin, Magnus Levy u. Co., 30 — Rg.
Friedr. Vieth, ders., do., Danzig, dies., 31 30 Rg.
W. Sielisch, L. Cohn u. Co, do., Stettin, Jacob Saling. 29 35 Rg.
Barb. Martuszewska, Isid. Peritz, do., Danzig, L. H. Goldschmidt S., 23 — Wz., 11 — Erbs.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	12	338,71	+ 2,2	Südl. still; hell und wolkig.
4	8	338,29	0,7	SSW. schwach; hell und schön.
	12	337,95	4,2	SO „ „ und wolkig.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem die Herren Reinhold und Hein ihr Amt als Schiffsabrechner niedergelegt, wir beschlossen haben, das Institut vereideter Schiffsabrechner nicht fortbestehen zu lassen. Es werden demnach vereidete Schiffsabrechner in Zukunft nicht weiter angestellt werden.

Danzig, den 1. April 1863.

[87] **Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**
Goldschmidt. C. R. von Frantzius. Bischoff.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 5. und Montag, den 6. April 1863, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Caroline** geb. **Osterroht** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 4. April 1863.
C. H. Wendt,
Baumeister.
[61]

Bekanntmachung.

Am 9. April cr., Vormittags sollen in der Wohnung des Kaufmann Toews hierselbst verschiedene Möbel, Hausgeräthe, Kleider und Wäsche, mehrere große Arbeits- und andere Wagen, insbesondere 1 Pferd und 1 Dreschmaschine durch den Executions-Inspector Nixdorff meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Carthaus, den 31. März 1863.
Königl Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [61]

Photographien in
Visitenkartenform.
Langiewicz in ganzer Figur und Uniform 10 Sgr.
Adjutantin **Pustowoytow** 12½ Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur
Danzig, Stettin u. Elbing.

Beim bevorstehenden Semesterwechsel empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Singhefte, Noten &c.
zu **billigen** Preisen.
NB. Die **Einbände** sind **dauerhaft** und mit großer Sorgfalt angefertigt. [28]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Im Verlage von **J. Guttentag** in Berlin ist so eben erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:
Allgemeines deutsches
Handelsgesetzbuch
herausgegeben
mit Commentar in Anmerkungen
von
Dr. C. F. Koch.
(Besonderer Abdruck des 7. Abschnitts, 8. Titels, 2. Theils des Allgemeinen Landrechts. 3. Ausg.)
47½ Bog. gr. 8o. geheftet 3 Thlr.
Léon Saunier
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin und Elbing.

Dampfschifffahrt
Antwerpen — Danzig.
Es sind Arrangements gemacht, nach welchen Güter von Antwerpen per Dampfschiff via Hull bis her zu einer Durchgangsfracht, welche alle Unkosten in Hull und unterwegs einschließt, verladen werden können. Die Fracht dürfte ca. fl. 20 holl. und 15 % per Last sein. Frachttarife werden in Kurzem erfolgen. Auskunft ertheilen: in Antwerpen die Schiffsmäkler Herren Van den Bergh fils,
in Hull: die Herren Sahlgreen & Carrall,
hier: **Alex. Gibsone.** [5755]

Donnerstag, den 9. April c., Morgens 9 Uhr, sollen im ehemaligen Restaurations-Lokale, **„Walhalla“, Heilige-Geistgasse 32,** wegen Räumung mit üblicher Creditbewilligung öffentlich versteigert werden:
1 Billard mit complettem Besatz, 1 Büffet, Invitations-Laterne, Firma-Schild, „Japanese“, Gasbeleuchtungs-Arme und Blaker, Sophaspiegel, Regulator-Uhrwerk, Sophas, Lese- und Ansetztische, Rohrstühle, Gardinen, Jalousies, sämmtliche Buffet-Utensilien, einige Getränke, Wirthschafts-Utensilien.
[86] **Nothwanger,** Auctionator.

Holz-Auction zu Krampitz.
Mittwoch den 15. April 1863, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Veranlassung des Herrn Deich-Hauptmann zu Krampitz gegen gleich baare Zahlung verkaufen:
ca. 60 bis 80 Stück Rundholz, entweder im Ganzen oder in getheilten Partien.
Der Versammlungsort der Herren Käufer ist im Gasthause des Herrn Zimmermann zu Krampitz.
Joh. Jac. Wagner,
[65] Auctions-Commissarius.

Holsteiner und Natives Austern, sowie junge Hamburger Hühner empfingen
so eben
Gehring & Denzer,
[62] Weinhandlung.

Bekanntmachung.

Daß den Herren:
H. R. Kamke in Putzig und
Louis Schrötter in St. Albrecht
eine Agentur der
Allgemeinen Renten-, Capital- & Lebensversicherungs-Bank „Teutonia“ in Leipzig
übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Danzig, den 24. März 1863.
Die General-Agentur der Teutonia.
[5600] **F. W. Liebert,** Vorstädt. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weitern Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.
H. R. Kamke in Patzig.
Louis Schrötter in St. Albrecht.

Zur Annahme von Anträgen für die
Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank - Anstalt IN BERLIN
ist gerne bereit
Theodor Tesmer in Danzig, Langgasse 57. [5516]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 20 Jahren hierselbst geführte Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft an Herrn **Ad F. Janzen** verkauft und am heutigen Tage mit Activa (Passiva wird durch mich vertreten) übergeben habe.
Bestens für das mir bewiesene Vertrauen dankend, bitte ich dasselbe auch dem Herrn **Ad. F. Janzen** freundlichst zuzuwenden.
Hochachtungsvoll
Danzig, den 4. April 1863. **Gustav Wernick.**

Mit Bezug auf Vorstehendes erlaube ich mir einem geehrten Publikum das von mir, mit allen dahin gehörenden Gegenständen, vollständig assortirte
Haus- und Küchengeräthe-,
wie
Glas-Waaren-Lager
zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.
Indem ich mir noch die Bitte erlaube, mein Etablissement durch Ihr gütiges Vertrauen unterstützen zu wollen, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich demselben durch solide Waare bei den billigsten Preisen, so wie durch pünktliche und aufmerksame Bedienung, zu entsprechen bemüht bleiben werde.
Mit Achtung empfiehlt sich
Ad. F. Janzen,
Häkergasse 33 (am Fischmarkt).

Gusseis, emaill. Kochgeschirr aller Art, eis verzinntes Kochgeschirr, als: Theekessel, Kasserollen etc., Kaffeemühlen, Britt.-Met.-Vorlege-, Ess- und Theelöffel, Tischmesser- und Gabeln jeder Sorte, Küchen- nnd Taschenmesser.
Bronce-Gardinen-Stangen, Gard.-Halter, Gard.-Knöpfe, Rosetten und Ringe.
Hölzerne und lackirte Vogelbauer etc., so wie sein Glas-Waaren-Lager, als: Wein-, Bier-, Grog- und Liqueurgläser, Carafinen etc. empfiehlt zu billigen Preisen
Ad. F. Janzen
[42] am Fischmarkt.

Eine Besitzung im Danziger Werder,
ganz in der Nähe von Danzig, bestehend aus **80 Morgen** culmisch Maaß, in einem Plane sehr hohes Land, sehr schöne Wiesen, ganz neue Gebäude. Winterung 11 Morgen Weizen, 10 Morgen Ryps, 2½ Morgen Roggen. Inventar 14 Pferde, 10 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 11 Schweine, 12 Ferkel; ist für 18,000 Thlr., bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[5533] Breitgasse No. 62.
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr und Morgens bis 9 Uhr.

Wohnung gesucht.
Eine Wohnung mit Eintritt in den Garten, wird zum October gesucht. Adressen unter 33 in der Exped. dieser Zeitung.

Verkauf eines Niederungsgutes
in der Niederung, 1½ Meile von der Stadt gelegen, 300 Morgen alles hohes Land, niemals überschwemmt gewesen, in hoher Cultur in einem Plane gelegen. Winterung-Aussaat: 30 Morgen Rübsen, 25 Scheffel Weizen, 30 Scheffel Roggen. Inventar: **18 Pferde, 10 Kühe, 1 Bulle, 8 Stück Jungvieh,** sämmtliche Baulichkeiten gut; dasselbe ist Altersschwäche wegen für 30,000 Thlr., mit 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [29]
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr, und Morgens bis 9 Uhr.

Blaue Saat-Lupinen verkauft billigst der Gutsbesitzer **Namelow** in Zuckau.

Allerfeinste Tisch- und auch Kochbutter, à 11, 10, 9 und 8 Sgr., delik. saure Gurken (magdeburger) hiesiger Sauerkohl, sauber präparirt, pro Pfd. 9 Pf., delik. mar. Heringe, billigst [81]
Goldschmiedegasse 28.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,
als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden &c. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19,** und in der autorisirten Niederlage bei
Friedrich Walter in Danzig,
Hundegasse No. 3 u. 4.

Resultate und Beweise,
welche durch den Gebrauch obig erwähnten **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** erzielt sind:
Seit langer Zeit litt ich an starkem Husten, mit bedeutenden Brustschmerzen und Verschleimung verbunden. Die von mir consultirten Aerzte theilten meine Ansicht, daß dies ein katarrhalisches Leiden sei; trotz aller angewandten Mittel gelang es jedoch nicht, mich von demselben zu befreien. Da führte mich der Zufall in das Geschäft des Herrn R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19, woselbst mir dessen Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur anempfohlen wurde. Ich entschloß mich, eine Flasche davon zu nehmen und bekam nach dem Gebrauch zu meiner größten Ueberraschung die Ueberzeugung, daß mein Leiden kein katarrhalisches, sondern ein verstecktes Hämorrhoidalleiden war. Die Brustschmerzen waren bereits nach der ersten Flasche verschwunden, ich nahm eine zweite und bin durch diese auch von dem Husten und der Verschleimung gänzlich befreit. Indem ich dieses der Wahrheit gemäß bezeuge, kann ich nicht umhin, den Gebrauch dieses vorzüglichen Liqueurs allen Brust- und Hämorrhoidal-Leidenden angelegentlichst zu empfehlen.
Berlin. **E. F. Bauerhorst,**
[5431] Polizei-Direct. a. D.,
Enk-Platz 7.

Maitrank von frischen Kräutern empfehlen
[68] **P. J. Aycke & Co.**

Vorbereitungs - Schule.
Unser fünf Klassen enthaltendes Institut, in welchem Knaben vom 6. Lebensjahre an für die Mittelklassen höherer Lehr - Anstalten vorbereitet werden, beginnt am **9. April c.** den Sommer-Cursus.
Anmeldungen zur Aufnahme von Söhnen gebildeter Eltern werden im Schul-Locale **Ankerschmiedegasse 6,** Vormittags entgegen genommen.
Danzig, den 31. März 1863.
Das Curatorium:
Liévin. M. Münsterberg. F. Schönemann.
Dachs. [37]

Für die drei oberen Classen des Gymnasiums habe ich von Ostern ab einen neuen Cursus für den Unterricht in der englischen Sprache eingerichtet. Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden.
[5747] **Friedländer.**

Einem hochgeehrten Publikum und meinen Freunden die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. April d. J. die seit Jahren bestehende Restauration, Kegelbahn und Billard
„Gambrinus“
in **Langfuhr** käuflich übernommen habe. — Die Kegelbahn und das Billard sind aufs Beste eingerichtet. Ebenso ist für Verabreichung nur ausgezeichneter Speisen und Getränke wie für reelle Bedienung bestens gesorgt und erlaube mir daher die ergebene Bitte, mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.
[40] **H. Heldt.**

Gefunden: ein Taschentuch gestern Abend beim Apollosaal. Zu empfangen Wollwebergasse 2, 3 Treppen hoch. [71]

Mein Geschäft befindet sich 2. Damm No. 6.
[5767] **Leopold Laasner,** Uhrmacher.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 9. d. M., Abends 7 Uhr, wird eine **Generalversammlung** stattfinden.
Tagesordnung:
1) Wahl eines Vorsitzenden des Gewerbevereins
2) Vorlegung des Etats pro 1863/64.
3) Wahl von Revisoren für die Jahresrechnung 1862 der Hilfskasse.
4) Dechargeertheilung für die Jahresrechnung 1861 der Hilfskasse.
Der Vorstand. [67]

Selonke's neues Etablissement.
Sonntag, d. 5. u. Montag, d. 6. April,
CONCERT.
Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[4288] **F. Keil.**

Apollo-Saal.
Kladderadatsch-Theater.
Sonntag, den 5. April, am 1. Osterfeiertage.
Flicks und Flocks Abenteuer.
Hierauf auf Begehren:
Das Jahr 1862 im Berliner Guckkasten.
Das Nähere die Tageszettel.
Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Billets zum 1. Platze sind am Tage der Vorstellung zu ermäßigten Preisen im Theaterlokal, Zimmer No. 1, parterre, von 10 bis 2 Uhr zu bekommen.
Montag, den 6., am 2. Osterfeiertage, zum ersten Male:
500,000 Teufel.
Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8.,
500,000 Teufel.
Das Nähere die Zettel.
S. Richter,
[66] mech. Künstler.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 5. April. (Abon. suspendu.) Neu einstudirt: **Undine.** Romantisch-komische Zauberoper in 4 Acten, nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing. (Mit neuen Decorationen und Costümen).
Montag, den 6. April. (Abon. susp.) Vorletzte Gastdarstellung der Königl. Hofschauspielerin Frl. **Pauline Ulrich.** **Die Jungfrau von Orleans.** Tragödie in 5 Acten und einem Vorspiel von Schiller.
*** Johanna d'Arc — Frl. **Ulrich.**
Dienstag, den 7. April. (Ab. suspendu.) Zweite Gastdarstellung des Königlich Sächsischen Hofopernsängers Herrn **Degele.** **Don Juan.** Große Oper in 2 Acten von Mozart.
*** Don Juan — Herr **Degele.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.